

aber und im Winter darf es weiter fließen. Die Einwohner von Terem sammeln das letzte zuströmende Wasser in großen gegrabenen Reservoirs auf, wo es friert, um im Frühling, wenn es wieder auftaut, zur Berieselung der Felder benutzt zu werden.

Jenseits von Hallal breitet sich „tjöll“ oder öde Wüste aus bis zur Gegend von Atjik. Rechts verlassen wir das kleine Dorf Pavan; sonst finden wir in der Umgebung folgende Dörfer: Minglik, Modaj, Äschme, Tjakkar, Besch-kent und Topptjak, die sämtlich, wie auch Hallal, Pavan und Psänn zum Verwaltungskreis von Jangi-hissar gehören, wogegen Khan-arik und Atjik zu Kaschgar gerechnet werden. Wir kreuzen mehrere Arme des Ges-darja, die jetzt viel mächtiger aussehen, als sie in der That sind; das hinzuströmende Wasser friert nämlich, und weite Eiskuchen breiten sich übereinander aus, so daß die Arme wie mächtige Flüsse aussehen. Nur einige isolierte und rudimentäre Dünen sind die letzten Ausläufer der Sandwüste, und nur der nördliche Abhang derselben ist mit einer dünnen Schneedecke bedeckt, sonst ist der Boden schneefrei.

Kum-kettgen-östang ist ein Arm des Ges-darja, in dessen Nähe der „kischlak“ Toppe-tjekkim sich befindet; die beiden folgenden Arme führen Wasser in der Richtung nach Jupoga; bisweilen gibt es provisorische Brücken. Jenseits des Dorfes Nagara-tjalldi betreten wir das Gebiet von Atjik, wo die Bewässerungskanäle sich wie Finger nach allen Richtungen ausbreiten und wo eine Menge von Mühlen von ihnen getrieben werden. Dann folgt wieder Steppe, hauptsächlich mit „saghsagh“ (Saksaul, Anabasis ammodendron) bewachsen. Der Boden ist vollkommen eben, keine Sandwüste zu sehen. Die Eingeborenen erklären die verschiedenen Wüstenformen in folgender Weise: Ordan Padschah hat in dieser Gegend mit den Kisil Baschs oder Persern gekämpft; wo diese gefallen sind, findet man jetzt Salzwüste („schor“), wo aber die Leute Ordans fielen, Sandwüste („kum“).

Das Dorf Psänn zählt gegen 150 Höfe; die Wasserzufuhr ist ungenügend; nur Weizen, Gerste, Mais und Melonen werden gepflanzt. In der Nähe finden wir zwei Masaren: Sultan Nur Annam und Khorus Padschahim. Nur im Herbst regnet es; im Winter fällt etwas Schnee, bleibt aber nicht lange liegen. Im Frühsommer und Herbst wehen die Burane, welche aus NW stammen; sie treiben Sand und Staub mit sich, und nach einem heftigen Sturm sollen oft alte Münzen zu Tage treten. Beschuk-attam ist ein Dorf westlich, Takka-seritim ein Begräbnisplatz östlich von Psänn.

Von Psänn setzten wir unsre Reise auf demselben Wege wie im Jahre 1895 nach Dostbulak fort, und dann weiter nach dem Masar Hasrett-Begim. Ein wenig diesseits desselben erhebt sich aus dem sonst ebenen Boden ein etwa 30 bis 40 m hoher Grat, dessen östlicher Abhang sehr langsam fällt, wogegen der westliche ziemlich steil ist. Es ist ein roter konglomeratähnlicher Sandstein mit 10° OSO-Fall; es soll der östliche Ausläufer des Grates von Jangi-hissar sein, der einfach Karak (Grat) genannt wird. Die erste Strecke südlich von Ordan-Padschah ist meistens ebener, harter Boden, dann folgen Sanddünen bis zum kleinen Grat. In alten Zeiten soll der große Weg zwischen Kaschgar und Jarkent über Hasrett-Begim geführt haben; der Vegetationsgürtel erstreckte sich damals zweifellos viel weiter gegen Osten. Über den Masar Altun-djam, wo einige Lehmhäuser aufgebaut sind, gelangen wir nach Hasrett-Begims Masar mit seinen sechs Höfen. Die Grabmoschee ist viel hübscher als die von Ordan-Padschah. Die Fassade hat ein Portal mit zwei kleinen Türmen, wodurch man in einen quadratischen Hof eintritt; links haben wir die Moschee mit Balkon und Kolonnen. Auch hier gibt es ein „kasan-khane“ (Kessel-Haus), wo die Pilger bewirtet werden, Bündel von „tugh“ (Opferstangen) und einen Brunnen, dessen Wasserspiegel 3,90 m unter der Oberfläche des Bodens steht, und in dem das Wasser 1½ m tief ist; allmählich soll es salzig werden, so daß der Brunnen von Zeit zu Zeit entleert werden muß; das frisch hinzuströmende Wasser ist dagegen süß.

Von Hasrett-Begim geht der Weg fast gerade gegen Süden, führt zuerst über eine mit Sand bedeckte Erhöhung des Bodens und dann über fast ebene Steppe. Kisil-dji-